

XIX

Mach stumpf du, Zeit, des Löwen Klau! Treib an
 zum Fraß der eignen Brut das Element!
 Aus Tigers Rachen brich den wüt'gen Zahn!
 Zünd an den Phönix, daß im Blut er brennt!

Tu, was du willst, du Zeit mit flücht'gem Fuß,
 Heil oder Unheil, Werden und Vergehn;
 sei Fluch, was du der Welt gibst, oder Gruß —
 nur dieses Schlimmste lasse ungeschehn:

entstell durch Furchen nicht das Angesicht
 des Freundes mit dem Griffel deiner Jahre,
 daß Schönheit als ein göttliches Gedicht
 unsterblich sich der Nachwelt offenbare!

50 Doch wenn auch durch dein Wüten sie verschied,
 sie lebte immer fort in meinem Lied.

— dann



(für
 das
 künftige kommen?) wohl nicht
 notwendig
 (H)

106

50



L!



00

Mach stempel die Zeit der Löwen Klau! Treib an
 zum Falsch der wahren Zeit das Element!
 Aus Toren Rächer dich der wahren Zeit!
 Kind zu der Pharisäer das im Hain er hehnt!

Tu was du willst, du Zeit mit blutigen Fuß,
 Heil oder Unheil, Weiden und Vergewalt;
 so Thut was du der Welt gibst, oder Gorb —
 mit demers Schlimmste lasse angeschrien;

erstall dich Furchen nicht das Angeseid
 der Furchen mit dem Galle deiner Lehn,
 das Schicksal als ein göttliches Gedicht
 ungeschicklich sind der Nachwelt offener!

Doch wenn auch durch dein Willen sich verwehrt,
 so laßt dich nicht in meinem Hain!

XIX

Mach stumpf du, Zeit, des Löwen Klau! Treib an
 zum Fraß der eignen Brut das Element!
 Aus Tigers Rachen brich den wüt'gen Zahn!
 Zünd an den Phönix, daß im Blut er brennt!

Tu was du willst, du Zeit mit flücht'gem Fuß,
 Heil oder Unheil, Werden und Vergehn;
 sei Fluch, was du der Welt gibst, oder Gruß —
 nur dieses Schlimmste lasse ungeschehn:

entstell durch Furchen nicht das Angesicht
 des Freundes mit dem Griffel deiner Jahre,
 daß Schönheit als ein göttliches Gedicht
 unsterblich sich der Nachwelt offenbare.

Doch ob sie durch dein Wüten auch verschied,
 sie lebte ewig fort in meinem Lied!

Nicht stund der Fall, der Lasse (denn) Tod an
 zum Fall der Seele, vor die Thronen!
 Aus Fingers Fingern, denn den Fingern (denn)
 Mund an den Fingern, das im Blut er brennt!

Tu was du willst, du Zeit mit flüchtigen Fuß
 Heil oder Habel, Wunden und Verwund;
 sei Fluch, was du der Welt gibst, oder Guld —
 an dieses Schlimmere lass' angeschlossen!

entstell' durch Furchen nicht das Angesicht
 des Feindes mit dem Guld' deiner Hand,
 das Schändlich ist ein göttliches Gedicht
 unsterblich sich der Weltwelt ohnedem!

Doch ob die Fluch dein Wille auch wachsel
 die letzte ewig fort in meinen Lied!